

Inserate:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Heflage:
13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
Bei unregelmäßiger Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 13. Mai.

Ihre Majestät die Königin Marie ist gestern früh 11 Uhr von München hier eingetroffen und hat sich auf die Weinbergvilla bei Wachwitz begeben.

Am 9. d. hielt die hier tagende Commission zur Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Obligationenrechtes ihre Schlussung. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs übergab Herr Minister von Behr an die Mitglieder derselben folgende Decorationen: Dem sächsischen wirtl. Geh. Rath Dr. Freiherr von Hauke das Großkreuz des Albrechtsordens, dem österr. Geh. Justizrath Dr. Siebenhaar das Comthurkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens, sämtlichen übrigen auswärtigen Mitgliedern aber das Comthurkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens.

Der Stadtrat verlängert den Termin, bis zu welchem die Hunde vorchriftsmäßige Maulkörbe zu tragen haben, bis zum 17. Juli d. J.

Der großherzoglich toscanische Oberhofmeister Marquis de Recci ist am Freitag hier eingetroffen, um die von ihrem Unwohlsein nunmehr völlig wieder hergestellte Erzherzogin Antonette, Prinzessin von Toskana, nächsten Montag nach Wien zu geleiten.

Das neueste Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält u. A. eine Verordnung vom 25. April, die Abtretung von Grundeigentum zu Erbauung einer Staatsbahn von Freiberg nach Chemnitz betreffend.

Bei den jetzigen politisch bewegten Zeiten, wo selbst der besonnenere Theil der Bevölkerung durch alarmierende Gerüchte oft beunruhigt wird und die Schwankungen des Geldmarktes sich aller Berechnung entziehen, erscheint es nicht überflüssig, zu Ruß und Frommen der mit den Verhältnissen nicht Vertrauten auf Institute aufmerksam zu machen, die zu allen, selbst zu Kriegszeiten, nicht nur die größte Sicherheit für jinstbare Anlage kleiner Kapitale, sondern auch die Mittel bieten, nach Bedarf Gelder flüssig machen zu können, wir meinen die Sparcassen. — Was speciell die Dresdner Sparcasse betrifft, deren Verhältnisse uns näher bekannt sind, so bürgt für deren Sicherheit außer der Garantie der gesammten Stadt und eines Reservefonds von mehr als 100,000 Thalern ganz besonders die Anlage der Kapitale in den vorzüglichsten Hypotheken und sichersten Staatspapieren. — Jeder, der seine Ersparnisse in Sicherheit gebracht sehen will, findet in dieser Casse ein bequemes und sicheres Mittel, bei mäßigem Zinsengenuße und der Gewißheit, einen Nothpfennig zu jeder Zeit sofort erheben zu können, sein Geld anzulegen, da selbst wenn ein Sparcassenbuch durch Brandunglück, Diebstahl und dergl. verloren gehen sollte, das eingelegte Geld nicht eingebüßt wird, wenn der Betroffene nur die Nummer seines Buches anzugeben oder sich als dessen früherer Besitzer zu legitimiren vermag. Wir halten es für Pflicht, alle diejenigen, welche wegen sicherer Anlage kleiner Capitale in jetziger Zeit unschlüssig geworden sind, auf dieses Institut aufmerksam zu machen.

Herr Superintendent Ritter Martini, seit 30 Jahren Vorstand der Ephorie Nadeberg, hat sich am 1. Mai d. J. wegen wankender Gesundheit in den Ruhestand zurückgezogen. Am 23. April hielt derselbe die letzte Predigerconferenz zu Nadeberg ab, deren Vorsitzender er war, wobei ihm von den Geistlichen und Lehrern der Ephorie eine Gabe der Liebe überreicht wurde, mit einer herzlichen Ansprache des hochbetagten Seniors des Ephoralbezirks. Einer der Geistlichen bemerkte in seinem Abschiedsgruß: „Der höchste Ruhm, der dem Scheidenden gebührt, ist wohl der, daß er als Ephorus ein Bruder war unter den Brüdern, und da die Liebe das Band gewebt, so sei es auch unzerreißbar bei aller äußerlichen Trennung.“ Und in der That waltete in der ganzen Ephorie ein so inniges brüderliches Verhältniß, vom Ephorus selbst genährt und gepflegt, daß dadurch auch die Berufstreue des Einzelnen belebt und gehoben wurde. Die Verdienste des Scheidenden, wohl auch im weiteren Kreise bekannt, finden ihre sicherste Anerkennung in den Herzen der Geistlichen und Lehrer, und von seinem Eifer und seiner Liebe für Kirche und Schule zeugen wohl auch die fast in der ganzen Diöcese durch seine thätige Vermittelung neu erbauten und restaurirten Schulen und Kirchen. Gott gebe ihm nach seinem mühevollen Tagewerk einen ruhigen Lebensabend.

Leipziger und Chemnitzer größere kaufmännische Firmen, besonders in Colonialwaaren, erklären, daß sie ausländische Soffenanweisungen, ingleichen ausländische Banknoten, für die hier keine Auswechsellungskasse besteht, von jetzt an nur zu den im Leipziger Courszettel notirten Geldcoursen als Zahlungen annehmen können.

Königl. Hoftheater. Herr Wachtel sang am Freitag, den 11. Mai, im „Troubadour“ von Verdi den „Nanico“ vor einem ganz gefüllten Hause, und zwar wieder mit außerordentlichem Beifall. Nach dem dritten Acte wurden dem Wache

vorbeekränze zugeworfen und derselbe dreimal gerufen, was auch wiederholt am Schlusse der Vorstellung geschah. Je öfter Herr Wachtel austritt, je größer wird das Gefallen an seiner schönen Stimme und seinem belebten Spiel.

Vorgestern Abend ritt ein Soldat auf der Eliasstraße sein Pferd bäumte vor dem Grundstück Nr. 9 dermaßen, daß es in die dort befindliche Latrine mit dem Kopfe hineinrannte und dieselbe zertrümmerte.

Vorgestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde ein Mann beobachtet, der um diese Zeit in der Nähe von „Onkel Toms Hütte“ in die Elbe sprang und alsbald in den Fluthen derselben verschwand. Derselbe hatte vorher seinen Rock, seine Stiefeln und eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren von sich abgelegt, die über seine persönlichen Verhältnisse genaueren Aufschluß gaben. Es soll ein hiesiger Finanzcalculator Namens R sein, den derartige Vermögensverhältnisse zu dem gethanen Schritte bestimmt haben. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden.

Mäßigem Verede zu feuern, erklärt das „Chemn. Tagebl.“ auf's Bestimmteste, daß die größten dasigen Maschinenfabriken nicht nur keine Verringerung der Arbeitskräfte haben eintreten lassen, sondern selbst neue Arbeiter eingestellt haben. Für mehrere Branchen des Maschinenbaues — freilich nicht für alle — sind noch viel Bestellungen auszuführen, die durch einen Kriegszustand eher vermehrt als vermindert werden dürften, z. B. die Werkzeugmaschinen, besonders für die Werkstätten auf den Bahnhöfen, die Locomotiven u. A. m. Die Hauptschwierigkeit wird mehr in Beschaffung der Baarmittel für die Löhne als in Mangel an Aufträgen liegen. — Dem vielfach verbreiteten Gerüchte gegenüber, daß in der Maschinenbauanstalt des Herrn Rich. Hartmann größere Arbeiterentlassungen stattgefunden haben sollten, freut es uns, hiermit constatiren zu können, daß dies nicht allein nicht der Fall, vielmehr nicht ein einziger Arbeiter noch aus Anlaß der jetzigen politischen Zustände entlassen wurde. Gegenheils hat Herr Hartmann, soeben von einer Reise zurückgekehrt, für seine Pflicht erachtet, sofort seine gesammten 2000 Arbeiter nebst Beamten um sich zu schaaren und ihnen die Erklärung zu geben, daß er Entlassungen ohne vorliegende höchste Nothwendigkeit nicht eintreten lassen werde, und diese Nothwendigkeit vor der Hand noch nicht vorliege, insofern noch Bestellungen ausreichend vorliegen seien. Ob freilich die politischen und geschäftlichen Verhältnisse, die Ausführung dieser Bestellungen ermöglichen, oder Letztere sich, wenn wirklich ausgeführt, so realisiren würden, daß selbst mit großen Opfern, davon die Lohngeber bestritten werden könnten (die sich beiläufig gesagt aller 14 Tage auf 20,000 Thlr. stellen), sei eine Frage, die bereits mit allem Ernste herantrete und von der vor allen Dingen auch die weitere Frage abhängt, ob und in welchem Umfange er Personal und Arbeiter erhalten könne. Die Arbeiter möchten aus dem Grunde, ohne darum muthlos zu werden, doch in Zeiten jeden Groschen sparen, der sich sparen lasse.

Ein Transport 1. österr. Militärs trifft heute Mittag 1/2 12 Uhr, von Berlin kommend, hier ein und geht nach eingetommener Mittagkost 1/1 Uhr weiter nach Prag.

Auf dem schlesischen Bahnhofe ist am Mittwoch früh in der achten Stunde der Lohnkutscherknecht Burkhardt dadurch vunglückt, daß er sich beim Aushalten seiner in Folge eines Pfisses der Locomotive scheu gewordenen Pferde das linke Knie bergestalt verrenkt hat, daß er mittels Siedehorbs in seine Wohnung hat gebracht werden müssen.

Die im Saale der Centralhalle vorgestern Abend einberufene Volksversammlung war sehr zahlreich, namentlich von Vertretern des mittleren Bürger- und Arbeiterstandes, besucht. Nach einer Ansprache und Ermahnung des Herrn Försterling, das Ziel der socialen Bewegung fest im Auge zu behalten und dasselbe auf gesetzlichem Wege und in würdiger Haltung zu erstreben, wurde Herr Knöfel zum Vorstehenden erwählt. Letzterer nahm nochmals das Wort zur Ermahnung, die Versammlung möge in ruhiger und tactvoller Weise die Tagesordnung erledigen, sie möge bedenken, daß die Feinde der socialen Bewegung so gern ein Revolutionärschen ansetzen möchten, um desto sicherer den Fortschritt lahm legen zu können — diesen Gefallen müsse man ihnen nicht thun. Herr Advocat Schrapf theilte hierauf mit, daß die damit beauftragte Deputation die am Montag gefaßten Resolutionen Sr. Majestät dem Könige noch nicht habe überreichen können, die Deputation habe nach geschener Anmeldung zur Audienz eine Benachrichtigung erwartet, dieselbe sei aber nicht erfolgt. Man könne daher heute nach Lage der Sache nur das Beharren auf den gefaßten Resolutionen aussprechen, doch haben dieselben schon einige gute Früchte getragen, indem zunächst der Landtag einberufen worden sei und inzwischen eine Volksversammlung in Leipzig ähnliche Beschlüsse wie die Dresdner gefaßt habe. Herr Knöfel theilte hierauf mit, daß es wohl nothwendig sei, ein aus Männern des Bürger- und

Arbeiterstandes zusammen zu setzendes Comité zu bilden, welches die Volksversammlungen einzuberufen und zu leiten habe. Es legten daher heute die Herren Knöfel, Försterling und Schrapf ihr Mandat nieder, indem sie sechs andere Herren zur Berufung in das Comité vorschlugen, deren Zahl aber nach Befinden noch zu vermehren sei. Da außer einem Herrn Richter, dessen Rebe an Unklarheit litt, Niemand das Wort verlangte, vertritt man zur Abstimmung über 1) Beharren bei den früheren Beschlüssen, 2) Beitritt zu den Leipziger Beschlüssen und 3) Berufung eines Comité, welche Punkte fast einstimmig zur Annahme gelangten. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende dankte der Versammlung für die ruhige, würdige Haltung.

Vom Bezirksgericht Leipzig wurde am 5. d. der 21jährige Laufbursche Apel aus Stolberg bei Nordhausen, welcher im März die Victualienhändlersfrau Cydoner eines Abends in ihrem Gewölbe durch Schläge auf den Hinterkopf ermordet und beraubt wollte, zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Das Bezirksgericht Chemnitz verurtheilte am 8. d. den 19jährigen Schmiedesbield begabte Kranz aus Grünau wegen versuchter Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus.

Eine hübsche und practische Einrichtung ist gewiß die, daß auf den Eisenbahnhöfen Uhren angebracht sind, nach welchen Reisende gewöhnlich ihre eigenen Uhren stellen und somit immer wissen können, wie viel es geschlagen. Bezüglich dieser Einrichtung macht nun aber der hiesige Leipzig-Dresdener-Eisenbahnhöfe eine gewiß nicht rühmliche Ausnahme; denn hier muß jeder Reisende eine richtig gehende Uhr mitbringen, wenn anders er nicht in Ungewißheit über die Zeit umhertappen will. Die äußerlich am Mittelbau angebrachte Uhr geht, das muß der Jaßn der Zeit unbenagt lassen, sie schlägt auch; allein dessen ungeachtet kann man, und wenn man mit einem Sperklein blick begabt wäre, die Zeit am Zifferblatt nicht erkennen. Die Zahlen von 1 bis 9 sind mit Hilfe guter chemischer Mittel allenfalls noch zu ergründen, mit der 10, 11 und 12 aber ist alles Latein zu Ende; es schwebt über die Letzteren ein solches Dämmer, daß man versucht ist anzunehmen, der bekannte Knecht habe aus irgend einer Desperation den Topf mit seiner unverilgbaren Schwärze an das Zifferblatt geworfen und hierbe die Frühstücksstunden auf Nimmerwiedersehen vertuscht. Im Innern des Bahnhofes existirt aber gar keine Zeit mehr und es muß hier an den Uhren nicht nur ein Zeiger fehlen, wie der Dorfbarbier in seinen deutschen Rückwärts spricht, sondern sämtliche Räder müssen aus- und davonengelassen sein, man hat vielmehr den Mantel der christlichen Liebe, in einem rothen Trauerflor bestehend, über das Zifferblatt gehängt und somit der Zeit ein Schnippchen geschlagen. Aller 8 oder 14 Tage kommt zwar auf telegraphischem Wege ein Künstler aus der Leipziger Seestadt nach hier, lehrt den Uhren Rades und Lehrs dieselben von der Julianischen Zeitperiode wieder bis auf die Gregorische, allein kaum ist ihr Herr und Meister nach seiner Heimath wieder abgefahren und vielleicht noch nicht in Kößliche angekommen, so ist auch der Schimmel mit dem Behen der Uhren wieder alle und beharrlicher Stillstand unter ihnen eingetreten. Wann wird diesen Uhren nach die Zeit des Friedens wieder zurückkehren?

Der Bürgermeister von Leipzig, Dr. Koch, wollte am Freitag in anrer Stadt, und soll sein hiesiges Verweilen einem Besuche des Ministeriums des Innern gezollt haben.

Im Zoologischen Garten ist ein neuer Seebund angekommen. Geboren wurden: zwei Neßkalber, ein Edelhirschkalb und ein Rennhierkalb. Das vor einigen Tagen hier geborene Auerochsenkalb ist männlichen Geschlechts.

Ein durchgehendes Droschkenpferd rannte gestern Nachmittag von der Liliengasse nach Poppitz und wurde dort, nachdem es die Gabelbeichel zerbrochen, aufgehalten.

Unter den mannigfachen militärischen Gruppenbildern welche seit einigen Tagen unsere Straßen und Plätze reichhaltig bieten, nehmen die Pferdeeinläufe auf dem Plane vor der Reustädter Reiterkaserne eine hervorragende interessante Stelle ein: zuerst die judicirende, prüfende Militärcommission, sodann die Verläufer — grotesk-stattliche Figuren, wie aus Bouwermans Bildern entnommen, Kofklämme mit ihren Knechten und Zungen, um den freien Platz her Soldaten und Neugierige, selbst Zuschauer aus den nächsten Fenstern, und dazwischen wieselnde Kofse, im Trabe, in Capriolen, angefeuert von der langen Peitsche ihrer Besitzer, die die Güte und Brauchbarkeit ihrer Waare unter lebhaften Gesticulationen anpreisen, andere Kofsnanten stehen lammfromm voll Sehnsucht nach der heimathlichen Krippe und voll Wangen vor der militärischen Kartätsche und Bugbüste, in Reihe und Glied, wie Rekruten. Das Ganze ist ein lebendiges Genrebild, recht wechselreich anzusehen, ein Schauspiel für die Herren Maler und die Herren Flaneurs.

Das Stadttheater zu Meissen ist für die Herbst- und das Stadttheater zu Freiberg für die Winteraison dem Director Alwin Thiem: zur Verfügung gestellt worden.